

Handelspreises im Großeinkauf ein. Ersparnisse werden sofort in Zucker, Maismehl und Reis investiert, da der Zimbabwe Dollar Tag für Tag an Wert verliert. Dasselbe leistet die Dachorganisation auch, indem sie für die interessierten Mitgliedern gemeinsam die landwirtschaftlichen Produktionsfaktoren besorgt, da der Einzelne ohne politische Protektion nicht mehr an diese Güter kommt.

Eine Querschnittsaufgabe aller Weiterbildungsmaßnahmen ist die Förderung des vertrauensvollen Dialogs zwischen den Clubmitgliedern und der Organisation, um so der Entwicklung einer partizipativen, dialogorientierten politischen Kultur beizutragen. In dem autokratischen staatlichen, aber auch traditionell patriarchalischen System praktizieren die Clubmitglieder weiterhin demokratisch durchgeführte Wahlen, indem sie ihre Vorstände über die Club-, Gemeinde-, Distrikts- und nationale Ebene wählen.

Inzwischen haben sich die Maßnahmen der Fortbildung auf Themen zur Aids-Prävention und auf die allgemeinen Menschenrechte ausgeweitet, mit der Fokussierung auf die staatlichen versus traditionellen Frauenrechte beziehungsweise Gewohnheitsrecht. Die Frauen der traditionellen Gesellschaft haben zum Beispiel noch keinen Anspruch auf einen Grundbesitz und sind damit auch nicht mit Rechtstiteln versehen, die ihnen die Möglichkeit eines Bankkredites einräumen. Obwohl das Gesetz in Simbabwe jegliche Diskriminierung aufgrund des Geschlechtes verbietet, sind die Frauen, die nach traditionellem Recht verheiratet sind, stark benachteiligt, wenn der Ehemann verstirbt. Es wird davon ausgegangen, dass das Land dem männlichen Familienvorstand gehört, so dass das Land und die gemeinsame Erwirtschaftung nach dem Tode des Mannes an die männliche Verwandtschaft des Mannes zurückgehen und die Witwe samt Kindern mittellos wieder in ihre Familie zurückkehren muss.

Diese Themen in einer traditionellen Gesellschaft zu diskutieren, die meist nur mit Genehmigung der traditionellen Dorfobhäupter erfolgen können, sind nur möglich, weil durch eine jahrelange Verbindung Vertrauen aufgebaut werden konnte.

Die Sensibilisierung für Demokratie, Rechtsstaatlichkeit in Bezug auf Frauenrechte und in der Aids-Prävention soll in den nächsten drei Jahren landesweit mit einem EU-Projekt ausgeweitet werden.

#### **Entwicklungs-politischer Kontext**

Simbabwe bekennt sich zu den Millenniumszielen. So ist das Ansinnen des Ministeriums für Frauenan-

gelegenheiten, Gender und Gemeindeentwicklung, das 2005 ins Leben gerufen wurde, die Armut zu reduzieren, die Geschlechtergleichstellung zu fördern und Frauen zu stärken. Dies soll umgesetzt werden durch nationale Programme zur Förderung der Partizipation von Frauen an der nationalen Entwicklung. Frauen sollen lernen, selbstbestimmt zu handeln und dazu beitragen, auf allen Ebenen des Lebens eine nachhaltige Entwicklung einzuleiten.

Diese Strategie wurde bisher noch nicht umgesetzt. Das diktatorische Regime und ein bankrotter Staat können diese Ziele nicht wirklich verfolgen und scheinen dies auch nicht zu wollen. Deshalb ist es wichtig, dass die Konrad-Adenauer-Stiftung mit ihrem Partner SHDF gerade in dieser politischen und wirtschaftlichen Krise einen kleinen Beitrag zur Erreichung dieser Ziele leistet und den Menschen Chancen einräumt, ihr Schicksal erfolgreich in die Hand zu nehmen, um aus der Armutsspirale aufgrund der politischen, ökonomischen und sozialen Einschränkungen heraus zu kommen. Schon der Fortbestand der Sparklubs und der Organisation ohne Kreditlinie selbst demonstriert, dass die Mitglieder gewillt sind, Eigeninitiative, Eigenverantwortung und auch Eigenbeiträge zu erbringen. Dabei bleibt das Engagement aber nicht im individuellen Bereich haften, sondern wird gebraucht, um Interessen zu artikulieren und gesellschaftliche Prozesse im Sinne der guten Regierungsführung in ihrem lokalen Bereich durchzusetzen.

*Text: Helga Rothfritz*

*Kontakt: KAS-Auslandsbüro Simbabwe*

*Auslandsmitarbeiter: Helga Rothfritz*

*helga.rothfritz@kas.de*

## **2.18. UGANDA**

### **Ausgangsbedingungen**

Ugandas politische Entwicklung ist in den vergangenen Jahrzehnten von Höhen und Tiefen geprägt gewesen. Der ostafrikanische Staat hat seit seiner Unabhängigkeit von der britischen Kolonialmacht im Jahr 1962 verschiedene Formen von Regierungsführung erfahren. Dazu gehörten Militärdiktatur, Einparteiensystem, Einheitsbewegung und seit 2005/2006 die Mehrparteidemokratie. Ugandas Herausforderung besteht heute darin, eine starke und nachhaltige Demokratie zu schaffen, die eine aktive Bürgerbeteiligung als Grundlage hat, um so die nationale Entwicklung voranzutreiben.

Die relativ stabilen politischen Verhältnisse führten zu einem konstant hohen Bevölkerungswachstum (3,5 Prozent). Mittlerweile ist das 29 Millionen Einwohner zählende Land daher von einem hohen Jugendanteil (unter 15-jährige) von knapp 50 Prozent geprägt. Auch die Wirtschaft Ugandas verzeichnet in den letzten Jahren mit 5,8 Prozent ein konstant hohes Wachstum, wobei der Landwirtschaftssektor weiterhin den größten Anteil an der nationalen Wirtschaft ausmacht. Das durchschnittliche Pro-Kopf-Einkommen lag bei rund 250 US-Dollar. Die positive Wirtschaftsentwicklung führte fast zur Halbierung des Anteils der von absoluter Armut Betroffenen im Jahr 2006 auf 31 Prozent. Es bestehen jedoch erhebliche Unterschiede zwischen den ländlichen Gebieten, vor allen in den von Armut stark betroffenen Regionen im Norden und Osten des Landes, und dem Rest des Landes.

Wie auch in den meisten anderen Staaten des Kontinents bedarf es in Uganda einer weitaus stärkeren Beteiligung von Frauen an den Entwicklungsprozessen, zumal das soziale, politische und wirtschaftliche Leben bisher von Männern dominiert wurde. Angesichts dieser Ungleichheit waren es vor allem Frauenorganisationen und auch die Regierung Ugandas, die Initiativen und Kampagnen zur aktiven Beteiligung von Frauen in diesen Bereichen ins Leben riefen. Das Augenmerk lag und liegt vornehmlich darauf, Frauen in politische Führungs- und Entscheidungspositionen zu bringen, sie in wirtschaftlichen Belangen zu stärken und darauf, dass die Rechte von Frauen und Mädchen geachtet werden.

Die Dekade von 1990 bis 2000 war für die Frauenbewegung in Uganda von herausragender Bedeutung. In dieser Zeit wurde der gleiche Status von Frauen und Männern in die Verfassung von 1995 aufgenommen, inklusive der Garantie, dass Frauen in Schlüsselpositionen des Staates – zum Beispiel im Parlament und in Gemeinderäten – mit einer bestimmten Quote vertreten sein müssen. Ein Ministerium für „Gender und Soziale Entwicklung“ wurde ins Leben gerufen und ein nationaler Frauenrat gegründet, dessen Struktur sich von der Graswurzelebene bis zur staatlichen Spitze erstreckt. Diese Entwicklungen haben insgesamt dazu geführt, dass heute mehr Frauen denn je auf lokalem wie nationalem Niveau in Führungspositionen auf Entscheidungen einwirken.

Dennoch: Eine wirklich effektive Frauenbeteiligung in Ugandas Politik bleibt weiterhin eine Herausforderung und Aufgabe. Denn die heutigen Strukturen der Frauenrepräsentation sind weder robust noch nachhaltig. Die Denk- und Verhaltensmuster – vor allem männliche – haben sich in der Gesellschaft bisher

nur in Ansätzen und teilweise verändert. Nach wie vor sind es vornehmlich Männer, die die wichtigsten Entscheidungsprozesse vorantreiben. Um auf eine nachhaltige Partizipation von Frauen und die Anerkennung von Frauen- und Mädchenrechten hinzuwirken, sind daher weiterhin entsprechende Programme und Prozesse erforderlich – wie sie zum Beispiel von der Konrad-Adenauer-Stiftung und ihren beiden ugandischen Frauen-Partnerorganisationen umgesetzt werden.

### **Projektbeispiel**

Die KAS hat schon frühzeitig den Ansatz verfolgt, im Bereich der Frauenförderung sowohl auf unterer als auch auf höherer politischer Ebene aktiv zu sein. Die ugandischen Partner, mit denen die KAS deshalb Kooperationen vereinbart hat, sind für die Graswurzel-ebene *Women Together for Development* (WOTODEV) sowie für die politisch-strategische Ebene *Action for Development* (ACFODE).

Die von der KAS in Zusammenarbeit mit diesen beiden Partnern durchgeführten Maßnahmen sind miteinander verbunden, um damit Synergien zur Stärkung der Rolle der Frau zu schaffen. Die wichtigsten Zielbereiche sind in diesem Zusammenhang: durch politische Bildung Frauen besser in die politischen Entwicklungsprozesse einzubinden, die (menschen-)rechtliche Situation der Frauen zu verbessern, Frauen zu ermöglichen, in politische Führungspositionen zu rücken und Entscheidungsprozesse stärker zu beeinflussen. Außerdem soll eine höhere Wahlbeteiligung von Frauen erreicht werden.

Insbesondere durch ACFODE unterstützt die KAS seit 1990 Programme zur Demokratieförderung und Guten Regierungsführung mit speziellem Fokus auf Frauenrechte, Menschenrechtsthemen und die Beteiligung von Frauen an politischen Prozessen. ACFODE ist eine von der Regierung Ugandas anerkannte NGO, die bereits 1985 gegründet wurde. Mit der Unterstützung der KAS bietet ACFODE Trainings und Workshops an, die zum Beispiel Aufklärungsarbeit im Vorfeld von Wahlen leisten, um so das aktive wie passive Wahlrecht von Frauen zu stärken. In verschiedenen Maßnahmen geht es weiterhin um die Vermittlung von Führungsqualitäten, wobei die Teilnehmer in den Erarbeitungsprozess aktiv eingebunden werden. ACFODE versteht sich dabei auch als eine auf höherer politischer Ebene arbeitende Lobbyorganisation, die sich für die Umsetzung bestimmter (Mindest-)Standards im ugandischen Rechtssystem einsetzt.

Die Veranstaltungen von ACFODE werden zwar überwiegend von Frauen besucht, jedoch nehmen auch

immer wieder Männer an ihnen teil. Die Teilnehmer sind in ihrer Mehrheit mit unterschiedlichsten Führungsaufgaben in der Politik betraut und werden zumeist von anerkannten Fachreferenten angeleitet. Mit der Unterstützung der KAS gibt ACFODE weiterhin das Magazin Arise heraus, in dem die Themen der Veranstaltung nochmals aufgegriffen und publizistisch begleitet werden.

WOTODEV – eine ebenfalls staatlich anerkannte NRO – wird von der Konrad-Adenauer-Stiftung unterstützt, um vor allem Nachwuchsführungskräfte an der Basis zu identifizieren und zu fördern. Aus diesem Grund richtet WOTODEV 2008 50 Veranstaltungen in insgesamt 25 Distrikten aus, an denen jeweils 20 bis 30 Personen teilnehmen. Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmer sind Frauen. Die Veranstaltungen finden vor allem im ländlichen Bereich und mit Schwerpunkt auf Politikerinnen statt, die den Werten der KAS und denen von WOTODEV verbunden sind. Im Rahmen von Trainings werden Strategien erarbeitet, um Frauen in Führungspositionen zu rücken, um ihre Führungsqualitäten auszubauen und um Kampagnen erfolgreich durchzuführen. Das damit angestrebte Ziel besteht nicht nur darin, die Anzahl von Frauen zum Beispiel in Gemeinderäten zu erhöhen, sondern auch, die Arbeit solcher Funktionsträgerinnen qualitativ zu verbessern. WOTODEV verwendet hierbei einen sehr interessanten und zumindest für Uganda innovativen Ansatz: An den verschiedenen Trainings und Seminaren nehmen sowohl Frauen, die sich bereits in Führungspositionen befinden, als auch Talente und Nachwuchskräfte, die in solche Funktionen noch hineinwachsen müssen, teil. Diese Methode wurde im letzten Jahr entwickelt und hat sich als wirksam erwiesen, auch unter dem Gesichtspunkt der Netzwerkbildung.

Ein Thema, das bei den Veranstaltungen nach wie vor einen hohen Stellenwert hat, ist die Einführung der Mehrparteidemokratie. Obwohl dieses System bereits 2005/2006 eingeführt wurde, besteht vor allem im ländlichen Raum noch weitgehend Unkenntnis darüber, welche Bedeutung dieser Wechsel eigentlich hat und wie wichtig eine aktive Beteiligung daran ist. Das betrifft vor allem Frauen, die in ländlichen Gebieten nach wie vor einen besonders benachteiligten Zugang zu Information haben.

Häufig wurde WOTODEV auf die Beziehung zwischen Einkommen und der Möglichkeit, objektive Entscheidungen in politischen Fragen zu treffen, hingewiesen. Daher hatte die Organisation auch einkommenfördernde Maßnahmen für Frauen in ihr Programm aufgenommen. Teilweise waren die Frauen nur auf die-

sem Umweg überhaupt für eine politische Sensibilisierung zu erreichen. Dieser Ansatz wurde allerdings im vergangenen Jahr modifiziert – nun werden mit Unterstützung der KAS solche Maßnahmen nicht mehr direkt durchgeführt. Vielmehr ist das Training nun so ausgerichtet, dass Frauen spezifische Fähigkeiten zur effektiven Kampagnenarbeit erlernen, um sich für einkommensschaffende Maßnahmen bei und in ihren Gemeinderäten einzusetzen. Damit wird das oft zitierte Fischnetz bereitgestellt, und nicht der Fisch selbst – in der Erwartung, dass eine Integrierung derartiger Frauenprogramme in die Jahresbudgets der Gemeinden erfolgt und zu erhöhter Nachhaltigkeit führt.

Die vielfältigen und teilweise sehr innovativen Frauenprojekte, die von den KAS-Partnern implementiert werden, haben weitere Wirkung gezeigt. Dass in Uganda heute eine stetig zunehmende Zahl von Frauen in der Politik aktiv ist, ist auch auf die Initiativen und Aktivitäten von Organisationen wie ACFODE und WOTODEV zurückzuführen. Auf nationaler Ebene lassen sich diese Annahmen in Zahlen belegen: Der Frauenanteil im Parlament ist seit 1995 gestiegen und liegt bei ca. 25 Prozent; ebenfalls kontinuierlich gestiegen ist der Frauenanteil in den Ministerien, der mittlerweile ebenfalls bei über 25 Prozent liegt. In gesellschaftlichen und politischen Aktivitäten wie Wahlen oder Gemeinderatstreffen sind Frauen heute deutlich aktiver. Zunehmend werden Frauen, die von ACFODE oder WOTODEV erreicht wurden, in politische Ämter gewählt oder berufen. Damit einhergehend finden sich auch zunehmend Frauenprojekte auf den Agenden der Distrikte wieder.

Vieles jedoch bleibt nach wie vor zu tun. So müssen die Verbindungen zwischen den Frauenprogrammen und den „klassischen“ Programmen der KAS wie der politischen Bildung zu Demokratie und Rechtsstaat ausgebaut werden, um so die Frauenförderung nachhaltig zu verankern. Es sollte zudem sichergestellt werden, dass die Programme oder ihre Ziele stärker in nationale oder lokale Rahmen integriert sind. Dafür müssen dann die KAS und ihre Partner ihre Lobbyarbeit und die Kooperationen mit nationalen Institutionen wie dem Parlament und den lokalen Räten mit spezifischem Blick auf die Frauenförderung verstärken.

### **Entwicklungspolitischer Kontext**

Uganda hat die wichtigsten Abkommen zu Frauenrechten – wie die internationale Konvention zur Eliminierung aller Formen von Diskriminierung von Frauen (CEDAW) – ratifiziert. Des Weiteren existieren zahlreiche gesetzliche Vorgaben auf nationaler Ebene, die einen Frauenanteil in den unterschiedlichen Gremien

auf allen Ebenen vorschreiben. Hinsichtlich der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele sind ebenfalls einige Fortschritte in Uganda in den letzten Jahren erzielt worden. So gehen heute zum Beispiel fast alle Mädchen und Jungen in die Grundschulen, was ein Signal für eine zunehmend umgesetzte Geschlechtergleichheit in der Gesellschaft ist. Des Weiteren unternimmt die ugandische Regierung große Anstrengungen, um den vom Krieg zerrütteten Norden an der nationalen Entwicklung teilhaben zu lassen. So wurde ein Entwicklungsplan für Norduganda mit einem Budget von über 600 Millionen Dollar für die Jahre 2007-2010 beschlossen. Die Region im Norden wird auch durch zahlreiche Veranstaltungen der Partnerorganisationen von der KAS berücksichtigt, um den Frauen schon beim Wiederaufbau der Gesellschaft eine Stimme zu verschaffen.

Bei der Fortschreibung der stetig wachsenden Beteiligung von Frauen in der nationalen Politik leistet die KAS, gemeinsam mit den Partnerorganisationen, einen Beitrag. Die Förderung und das *Capacity Building* von Frauen für Führungsaufgaben und das Übernehmen von politischer Verantwortung ist daher einer der programmatischen Kernbereiche des Engagements der KAS. Heute sind zahlreiche Frauen *die* Schlüsselfiguren in parlamentarischen Gesetzgebungsprozessen, im Kampf gegen Korruption oder bei nationalen Entwicklungsprogrammen. Tief in der Gesellschaft verankerte Vorstellungen erfordern jedoch weiterhin und langfristig das Engagement von Akteuren wie der KAS, ACFODE oder WOTODEV, um nachhaltig die aktive Teilnahme von Frauen an den politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zu gewährleisten.

*Text: Peter Girke*

*Kontakt: KAS-Auslandsbüro Uganda*

*Auslandsmitarbeiter: Peter Girke*

*kas.girke@gmail.com*